

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek
3 11.72.1960

4. JAHRGANG / NR. 13

LEIPZIG, DEN 30. MAERZ 1960

PREIS 15 PF

Unsere Universität hilft, Vorzüge der LPG zu nutzen

MTS-Bereich Badrina vollgenossenschaftlich / Landwirtschaftsstudenten rufen auf, die Frühjahrsbestellung aktiv zu unterstützen

Das ZK der SED berät auf seiner 8. Tagung gemeinsam mit Vertretern der sozialistischen Landwirtschaft und Agrarwissenschaftlern über die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion und die weitere Entwicklung der LPG. Die nach dem 7. Plenum von den Werktätigen der Landwirtschaft entfaltete große Initiative führte zu der jetzt vor sich gehenden großen gesellschaftlichen Umwälzung in der Landwirtschaft der DDR.

Ganze Bezirke können dem Zentralkomitee der SED berichten, daß sie vollgenossenschaftlich sind. Auch der MTS-Bereich Badrina, Partner unseres Freundschaftsvertrages, arbeitet seit einigen Tagen vollgenossenschaftlich. Die ehemaligen Einzelbauern haben gesehen, daß allen ihren Bemühungen, die Produktion weiter zu steigern, durch die Beschränktheit ihrer Wirtschaften eine Grenze gesetzt war. Das große Gespräch über die Entwicklung der Landwirtschaft, an dem sich auch viele Angehörige unserer Universität beteiligten, half ihnen bei dieser Erkenntnis.

Jetzt kommt es darauf an, alle Vorzüge der sozialistischen Großproduktion zu erschließen. Mit Recht erwarten die Genossenschaftsbauern dabei unsere Hilfe. Richtig erkannt haben das Landwirtschaftsstudenten unse-

rer Universität. Sie richteten einen Aufruf an alle Studenten, die zur Zeit in der landwirtschaftlichen sozialistischen Praxis arbeiten und fordern sie auf, mit allen Kräften beizutragen, daß möglichst viele LPG schon 1960 in den Hektarerträgen Westdeutschland einholen. In dem Aufruf betonen sie, daß besonders die in der sozialistischen Landwirtschaft tätigen Studenten eine große Verantwortung dafür tragen, daß alle wissenschaftlichen Erkenntnisse bei der Frühjahrsbestellung genutzt werden.

Die Unterstützung des MTS-Bereichs Badrina aber ist Aufgabe der gesamten Universität. Deshalb sollte in allen Instituten sofort beraten werden, wie wir noch stärker unserem Freundschaftspartner helfen können, und welche Aufgaben uns erwachsen.



Am 24. März konnte Magnifizenz Prof. Dr. Georg Mayer auf eine ununterbrochen zehnjährige Tätigkeit als Rektor unserer Universität zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am gleichen Tage in der Kongresshalle des Zoo eine Festveranstaltung statt, an der zahlreiche Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Universität sowie eine Reihe Gäste teilnahmen. Im Namen des Senats hielt Prorektor Prof. Dr. Arland die Festansprache und würdigte ausführlich die Verdienste von Rektor Prof. Dr. Georg Mayer, dessen Name engstens mit den Erfolgen unserer Universität in dem verflochtenen Jahrzehnt verknüpft ist. Dem Jubilar wurden Glückwunschschriften des Zentralkomitees der SED, des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen sowie der Parteiorganisation und der Massenorganisationen an unserer Universität überreicht. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede schilderte der Jubilar anschaulich seine Entwicklung zum sozialistischen Wissenschaftler und Rektor unserer Universität. Am Abend des 24. März ehrten die Studenten unserer Universität ihren Rektor mit einem Fackelzug. Aus der Vielzahl der an den Jubilar gerichteten Glückwunschschriften veröffentlichten wir nachstehend die Telegramme von Präsident Wilhelm Pieck und Volkskammerpräsident Dieckmann sowie die Glückwunschschriften des ZK der SED, des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen sowie der Parteileitung unserer Universität.



Der Präsident der
Deutschen Demokratischen
Republik,
Wilhelm Pieck

Telegramm

Genossen Professor Doktor Georg Mayer
Rektor der Karl-Marx-Universität
Leipzig

Sehr geehrter Genosse Professor Doktor Mayer!

Zu Ihrem zehnjährigen Jubiläum als Rektor sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und aufrichtigen Glückwünsche. Die Deutsche Demokratische Republik ist stolz, daß sich die Karl-Marx-Universität während Ihrer Amtszeit zu einer weit über die Grenzen Deutschlands hinaus geachteten Bildungs- und Forschungsstätte entwickelte.

Wilhelm Pieck
Präsident der Deutschen
Demokratischen Republik

Das Zentralkomitee
der Sozialistischen
Einheitspartei Deutschlands

Magnifizenz!

Zu Ihrem zehnjährigen Jubiläum als Rektor der Karl-Marx-Universität Leipzig entbietet Ihnen das Zentralkomitee der Sozialistischen Ein-

Glückwünsche zum Jubiläum von Rektor Prof. Dr. Georg Mayer

heitspartei Deutschlands herzliche Glückwünsche.

In den Jahren Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit an der Spitze der Leipziger Universität haben Sie Ihre ganze Kraft der fortschreitenden Entwicklung der Karl-Marx-Universität gewidmet, wodurch sich Ihr Name eng mit dieser weit über die Grenzen Deutschlands hinaus geachteten Bildungs- und Forschungsstätte verband. Die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität würdigen Ihr verdienstvolles Schaffen durch das Vertrauen, welches sie Ihnen mit der wiederholten Wahl als Rektor entgegenbringen.

Der bedeutungsvolle Tag, der Sie nunmehr ein Jahrzehnt als Rektor sieht, ist uns Anlaß, Ihre Verdienste bei der sozialistischen Umgestaltung unseres Hochschulwesens zu würdigen und Ihnen dafür den Dank der Partei der Arbeiterklasse zu über-

mitteln. Möge Ihre schöpferische Tätigkeit jederzeit der jungen heranwachsenden Intelligenz das Vorbild sein, mit der gleichen Treue und Bereitschaft alle Ihre Fähigkeiten in den Dienst unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu stellen.

Wir übermitteln Ihnen, verehrter Genosse Prof. Mayer, an diesem Ehrentage die besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und verbinden damit die Hoffnung, daß es Ihnen vergönnt sei, noch viele Jahre tatkräftig zum Wohle unserer Deutschen Demokratischen Republik und zum Ruhme unserer Partei zu wirken.

Mit sozialistischem Gruß
Zentralkomitee
der Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands
W. Ulbricht
Erster Sekretär

Der Präsident
der Volkskammer,
Dr. Johannes Dieckmann

Telegramm

Verehrte Magnifizenz!
Wenn Sie heute das in der Geschichte der Wissenschaften wohl

einmalige Jubiläum des ununterbrochenen zehnjährigen Rektorats einer deutschen Universität begehen, so ist das wahrlich Anlaß genug, Ihnen, zumal Sie auch der Obersten Volksvertretung unserer Republik seit der ersten Wahlperiode ununterbrochen angehören, die besonders herzliche Gratulation auch des Präsidiums der Volkskammer und Ihres Vorsitzenden zu übermitteln. Ceterum censeo germaniam novam nunquam posse delendam et germaniam totam cito esse reunificandam in pacem. Ad multos annos. — Ihr Dr. Dieckmann

Das Staatssekretariat für das
Hoch- und Fachschulwesen
Magnifizenz!

Im Namen des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen spreche ich Ihnen aus Anlaß des zehnten Jahrestages Ihrer Wahl zum Rektor der Karl-Marx-Universität die besten Glückwünsche aus. Ihre Amtszeit umfaßt den Abschnitt von den ersten Monaten des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik bis in die Periode des Sieges des Sozialismus. Sie umfaßt dabei eine entscheidende Epoche in der Entwicklung der Karl-Marx-Universität.

(Fortsetzung Seite 2)

Daß die Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation unserer Universität am 14. und 15. April in solch starkem Maße wie nie zuvor in einer Atmosphäre der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Parteiorganisation und allen Universitätsangehörigen stattfinden wird, ist schon jetzt unzweifelhaft als ein wesentliches Charakteristikum erkennbar.

Nehmen wir als Beispiel die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät. An die Wahlversammlung dieser Fakultät richtete Prof. Dr. R. Lauterbach ein Begrüßungsschreiben (Wortlaut siehe Seite 5), in dem es heißt: „Der Wahlversammlung für die Wahl der neuen Fakultäts-

Enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit

tätsparteileitung übermittle ich die besten Grüße und Wünsche für eine erfolgreiche Lösung der ihr gestellten Aufgaben. — Bereits die für unsere Fakultät neuartige Form der Vorbereitung dieser Wahl zeigte, daß das Wirken der neuen Parteileitung zu großen Hoffnungen für die Weiterentwicklung unserer Fakultät berechtigt. Unsere Institute werden ihr die beste Unterstützung geben, da wir aus eigener Erfahrung wissen, daß nur die vertrauensvolle Zusammenarbeit vorwärtsbringt.“

Worin bestand diese hier erwähnte neue Art der Vorbereitung? — Sie bestand in der umfassenden Aussprache über die vor den Angehörigen der Fakultät stehenden Aufgaben in der Wissenschaft. Die Kandidaten der inzwischen an der Fakultät neu gebildeten Parteileitung führten vor der Wahlversammlung eine Aussprache mit einem Kreis Professoren, eine mit Assistenten und eine mit Funktionären des Jugendverbandes. Sie berieten mit ihnen darüber, wie gemeinsam schneller und besser wertvolle Ergebnisse in der wissenschaftlichen Forschung, in der Ausbildung der Studenten und in der Erziehung erreicht werden.

In diesem Sinne wies z. B. Prof. Dr. Holzmüller auf die notwendige Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unter den Studenten hin, auf die große Bedeutung ihres Schrittes vom Ich zum Wir, den zu gehen sie im Begriff sind.

Die Schlußfolgerung, die alle Parteiorganisationen an unserer Universität allein aus diesen Tatsachen ziehen müssen, daß die Wissenschaftler mit der tatkräftigen Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit von Seiten unserer Partei rechnen, legt allen Genossen eine große Verpflichtung auf, die es im Sinne und zum Nutzen der gemeinsamen Sache würdig und im vollsten Bewußtsein der Verantwortung zu erfüllen gilt. Das bringt auch Prof. Dr. Lauterbach am Schluß seines bereits zitierten Briefes zum Ausdruck, wenn er, seine Erwartungen und seine Vorstellungen über die Zusammenarbeit zusammenfassend, schreibt: „Wenn es der neuen Parteileitung gelingen wird, weitere Schritte in Richtung auf eine sich in zunehmendem Maße nach sozialistischen Prinzipien erweiternde Arbeitsgemeinschaft der Institute unserer Fakultät zustande zu bringen, und auch die Beziehungen unserer Fakultäten untereinander in diesem Sinne mit zu beeinflussen, so wird sie eine grundlegend wichtige Aufgabe gelöst haben.“

Voraussetzung dafür aber, daß alle Genossen ständig dieses Vertrauen rechtfertigen werden, ist und bleibt, daß sie ständig vor Augen haben, wie wichtig diese und andere Aufgaben bei der Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit unserer Universität sind. Sie müssen ständig vor Augen haben, daß dies letzten Endes Aufgaben sind, deren Lösung — zusammen mit vielen gemeisterten Aufgaben in Industrie und Landwirtschaft — die unserem Volke eine Zukunft in Frieden sichern können.

Wenn alle Genossen davon tief durchdrungen, mit großer Sachkenntnis und großem Verständnis an ihre Aufgabe gehen, dann wird es ihnen nicht schwerfallen, Wege zu einer äußerst fruchtbringenden, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen Universitätsangehörigen zu finden, sie zu hohen Leistungen in der Wissenschaft zu begeistern.